

# Gemeinsames Engagement für die Zukunft



accept  
WHO  
we are

Wichtiges Engagement in der Integrationsarbeit  
Landkreis Heilbronn



## Inhalt

5	Vorwort
6	Impulsvortrag »Kein Amt für die Ehre«
8	Impulsvortrag »Audi Ehrensache«
9	Praxisprojekt »iLevel«
10	WORKSHOP 1
11	Vorstellung Dr. theol. Ramona Maria Kordes
12	»Ehrenamtliche gewinnen«
14	WORKSHOP 2
15	Vorstellung Christian Mahler
16	»Erreichen von jungen Engagierten«
18	WORKSHOP 3
19	Vorstellung Mona Schöpfer & Kathrin Lehel
20	»Wertschätzung im Engagement«
22	WORKSHOP 4
23	Vorstellung Dr. Thomas Pfohl & Dr. Danijel Paric
24	»Am Puls der Zeit - Ideen umsetzen, Antrag stellen, Projektmanagement«
26	WORKSHOP 5
27	Vorstellung Prof. Michaela Köhler
28	»Kreativität und Machbarkeit in der Öffentlichkeitsarbeit«
30	Stimmen und Impressionen zu den Workshops



Katharina Fischer & Melina Tesche

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

»Gemeinsames Engagement für die Zukunft – Ehrenamt gewinnen, wandeln, fördern«, unter diesem Arbeitstitel kamen Haupt- und Ehrenamtliche im November 2018 zusammen, um diese Themen gemeinsam in verschiedenen Workshops anzupacken! Es wurden Erfahrungen aus der Praxis ausgetauscht und Lösungsvorschläge erarbeitet. Die Ergebnisse aus den einzelnen Workshops und aus der aktuellen Wissenschaft stellen wir Ihnen in dieser Broschüre vor.

Die Idee eine Handreichung für ehrenamtlich Engagierte zu gestalten entstand aus Erfahrungen in der Begleitung von Ehrenamtlichen in der Integrationsarbeit.

Im Landkreis Heilbronn haben sich im Zuge der Flüchtlingsaufnahme 2015 viele »Helferkreise« engagiert, um vor Ort Hilfe anzubieten und Menschen Willkommen zu heißen. Aus Geflüchteten wurden Menschen, sie kamen in unserer Nachbarschaft an und nehmen am gesellschaftlichen Leben teil. Die Struktur des ehrenamtlichen Engagements in Helferkreisen veränderte sich im Laufe der Zeit, von der anfänglichen Willkommenskultur hin zu Integration von Neuzugewanderten.

Im gesamten Landkreis haben wir ehrenamtliches Engagement in unterschiedlichsten Bereichen wie Freizeit, Kultur, Bildungseinrichtungen, Jugendarbeit, Altenhilfe und viele weitere. Neue Dynamiken und veränderte Rahmenbedingungen fordern ein Wandeln in der Zusammenarbeit mit Haupt- und Ehrenamt. Die Broschüre soll Sie unter anderem dabei unterstützen weitere Netzwerkpartner zu finden, um mit gemeinsamem Engagement in die Zukunft zu gehen!

Der Fachtag »Gemeinsames Engagement für die Zukunft – Ehrenamt gewinnen, wandeln, fördern« ist entstanden in Kooperation mit der ökumenischen Ehrenamtsbegleitung in der Flüchtlingshilfe von *Caritas*, Kerstin Denner-Wörner, *Diakonie*, Dominik Stupp und Susanne Walter, mit der Flüchtlingsbeauftragten Melina Tesche und der Integrationsbeauftragten des Landratsamts Heilbronn, Katharina Fischer. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die sehr gute Zusammenarbeit.

Beim Durchstöbern wünschen wir Ihnen viele neue Ideen und Impulse.

Es grüßen Sie herzlich,

Katharina Fischer, Integrationsbeauftragte  
Melina Tesche, Flüchtlingsbeauftragte des Landkreises Heilbronn

# Kein Amt für die Ehre

Was brauchen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen und sollen? Mit dieser zentralen Frage hat sich die Theologin und Zivilgesellschaftsforscherin Ramona Maria Kordesch in ihrem Impulsvortrag auseinandergesetzt, mit dem der Fachtag für ehrenamtlich Engagierte und hauptamtlich Beschäftigte im *Silcher-Forum* eröffnet wurde. Also: Was muss getan werden, damit alle Menschen sich in der Gesellschaft einbringen können? Was motiviert zu solch einem Engagement? Und wer sind die Ehrenamtlichen der Zukunft überhaupt?



Ramona Maria Kordesch hat in Tübingen Theologie studiert und leitet den Forschungsbereich »Leadership & Civil Society« an der *Zeppelin Universität* in Friedrichshafen am Bodensee. Vor kurzem hat die gebürtige Klagenfurterin zudem die gemeinnützige Stiftung »Societas Futura« mitgegründet, die einen Beitrag leisten soll, die Zivilgesellschaft ins 21. Jahrhundert weiterzuentwickeln. In Zeiten einer immer stärkeren Digitalisierung und Globalisierung geht es der 32-Jährigen bei allem insbesondere darum, den Wandel und die damit verbundenen Chancen und Perspektiven im Blick zu haben und zu vermitteln. Vor Augen hat sie dabei auch das Beispiel ihres eigenen Großvaters, der sich »30 Jah-

re lang beim Roten Kreuz engagiert hat«, so die Theologin. »Es war selbstverständlich für ihn, genau dieses Ehrenamt so lange es geht auszuüben.«

Genau diese Selbstverständlichkeit bringe die jüngere Generation nicht mehr mit, freiwilliges Engagement werde nicht mehr als »Amt für die Ehre« gesehen. Einschlägige Studien würden zwar belegen, so die Expertin, dass die Bereitschaft, sich für wichtige Aufgaben der Gesellschaft zu engagieren, gerade bei jüngeren Menschen weiterhin steige, der Nährboden sei aber ein völlig anderer als beim klassischen Ehrenamt, das als Hilfsdienst für die Gemeinschaft angelegt und stark formalisiert ist. Bei jüngeren Menschen



Ramona Maria Kordes



liege stattdessen zunehmend eine politische Motivation zu Grunde, das Engagement sei daher auch eine Art moderne Protestpolitik. Gleichzeitig passe es nicht mehr zur Lebenssituation junger Menschen von heute, sich über Jahre an ein Amt zu binden. »Sie wollen sich spontan und unkonventionell aus humanitären Gründen einsetzen und jederzeit wieder damit aufhören können«, so Ramona Maria Kordes. In der Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen würden die meisten nach maximal zwei Jahren ihr Engagement wieder beenden, oft bereits nach einem halben Jahr. Diese Altersgruppe stelle auch den höchsten Anteil an Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe und habe den größten Qualifizierungsbedarf.

Entsprechend dieser Erkenntnisse fällt die Schlussfolgerung aus: Vorkonfektionierte Angebote seien nicht mehr zeitgemäß und wenig geeignet für diese Zielgruppe, so Ramona Maria Kordes. Wichtig sei stattdessen, eine zunehmende Individualisierung des Ehrenamts voranzutreiben, um geeignete Rahmenbedingungen für das Engagement jüngerer Menschen zu schaffen. Rund 25 Prozent der 14- bis 24-Jährigen, die sich noch nie engagiert haben, wären grundsätzlich bereit für ein Ehrenamt und damit

mobilisierbar. Die zentralen Hinderungsgründe seien neben zeitlichen und beruflichen Aspekten vor allem der fehlende Zugang zu etablierten Strukturen und der Mangel an individuellen Angeboten. »Der Wunsch, sich spontan aus menschlichen Motiven in nicht formalisierten Strukturen zu engagieren nimmt immer mehr zu«, so Ramona Maria Kordes. Diese neue Motivationslage brauche im Gegenzug neue Organisationsformen und Ansätze. Jüngere Menschen wollen einerseits selber bestimmen was sie tun und in ihrem Engagement zeitlich flexibel sein. Wichtig sei zudem ein regionaler Bezug und ein persönlicher Benefit, etwa in Form von Qualifizierungen, der ein guter Anreiz sei. Neue Wege zu gehen sei daher unbedingt notwendig, angefangen bei neuen Kommunikationsstrategien über soziale Medien bis hin zu digitalen Lösungen und Plattformen, über die Freiwilligenarbeit zeitgemäß organisiert werden könne, so die Theologin und Zivilgesellschaftsforscherin: »Das Ehrenamt selbst lebt weiterhin vom Austausch zwischen Menschen. Die neuen Beziehungen können wir aber digital stiften.«!

Mehr Infos unter [www.societasfutura.org](http://www.societasfutura.org)



Julijana Litzner

## Audi Ehrensache

### *Sich der gesellschaftlichen Verantwortung stellen*

Der Automobilhersteller *Audi* zählt mit knapp 17.000 Mitarbeitern am Standort Neckarsulm zu einem der größten Arbeitgeber in der Region. Um die Bindung an die Kommunen zu stärken und eine Identifikation mit der Region zu erreichen, engagiert sich das Unternehmen in verschiedenen bürgerschaftlichen Bereichen. Ein Ziel dabei ist, gemeinnützige Einrichtungen und soziale Projekte zu unterstützen, etwa in den Bereichen Integration und Inklusion. »Wir wollen etwas an die Gemeinden zurückgeben, die wir an unseren Standorten erreichen«, betonte Julijana Litzner von der *Audi AG* bei ihrem Impulsvortrag zum Thema »Audi Ehrensache«.

Das größte Einzelprojekt in diesem Zusammenhang ist der Freiwilligentag, der seit 2012 an verschiedenen Standorten des Unternehmens durchgeführt wird. »Wir vermitteln an diesem Tag Audi-Mitarbeiter, die sich ehrenamtlich in verschiedenen Einrichtungen engagieren und so gemeinnützige Projekte in der Region unterstützen«, so Julijana Litzner, die bei *Audi* im Unternehmensbereich Corporate Citizenship arbeitet, unter dessen Dach alle Aktivitäten im Bereich bürgerschaftlichen Engagements zusammengefasst sind.

Rund 1.300 Teilnehmer haben dabei bisher zusammen über 10.400 Stunden freiwillige Arbeit geleistet und im Rahmen der Freiwilligentage rund 120 verschiedene Projekte am Standort Neckarsulm unterstützt. *Audi* selbst steuert pro Projekt eine Spende von 500 Euro bei. Einerseits wolle man auf diesem Weg eine Sensibilisierung der Mitarbeiter für das Thema gesellschaftliche Verantwortung erreichen und deren Empathie-Fähigkeit schulen, so Julijana Litzner auf

dem Podium, gleichzeitig soll ein Beitrag in jenen Gemeinden geleistet werden, in denen die Mitarbeiter wohnen und arbeiten.

Welche Projekte konkret unterstützt werden, kann dabei jeder selber mitbestimmen. Im Jahr 2018 waren unter den 19 umgesetzten Projekten in Neckarsulm sieben, die Mitarbeiter selbst eingereicht hatten. Aber auch die Einrichtungen können sich melden, wenn sie freiwillige Hilfe benötigen. So haben Freiwillige ein Grillfest für Wohnungslose ausgerichtet, das *Familiencafé Pünktchen* in Heilbronn schöner gestaltet, das *Bahnwärterhäuschen des Blinden- und Sehbehindertenverbands* in Böckingen renoviert und einen Sandkasten nebst Hochbeet in den Garten der *Kindervilla* in Brackenheim gebaut. Der Ausblick von Julijana Litzner: »Dieses Engagement liegt uns am Herzen. Dabei entstehen viele Kontakte und Beziehungen, die *Audi* auch weiterhin nachhaltig fördern möchte.“ !

# iLevel

Tanja El Ghadouini, RAA Berlin

Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) e.V.

Projektbüro Heilbronn, Am Wollhaus 1, 74072 Heilbronn



Kreativ gegen Diskriminierung mit Tipps, Selbsttest und Kunstinterviews

2015 starteten die *Regionalen Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e. V. (RAA)* im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie Leben!« in Berlin und Heilbronn das Modellprojekt »Extrem Demokratisch - Muslimische Jugendarbeit stärken«. Es richtet sich an junge Menschen, die in muslimischen Jugendvereinen, Initiativen, Jugendgruppen und Moscheegemeinden in der Jugendarbeit aktiv sind. Ihnen bot das Projekt Workshops und Coachings an, in denen sie ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und ihre Jugendarbeit mit den organisierten Strukturen und Akteuren der Jugendarbeit vernetzen konnten. Die Jugendlichen entwickelten dazu eigene Praxisprojekte, bei denen sie, aufbauend auf ihre neu erworbenen Kompetenzen, in Zusammenarbeit mit Experten Handlungsansätze entwickelten, mit denen demokratische Kompetenzen junger Menschen gefördert und sie gegen eine Übernahme extremistischer und diskriminierender Ideologien gestärkt werden können.

*iLevel - Kunst auf Augenhöhe* ist eines von neun Praxisprojekten, die in dieser Phase entstanden sind. *iLevel* wurde von fünf jungen Musliminnen aus dem Landkreis Heilbronn entwickelt. Mit der Broschüre und Workshopangeboten möchten die 14- bis 22-jährigen Ece, Zühre Fidan, Güler Nur, Jasmin und Ayah von *iLevel* einen Beitrag zu mehr

Vielfalt und Toleranz leisten. *iLevel* steht für den Wunsch, sich auf Augenhöhe zu begegnen – egal ob in der Schule, im Beruf, im Freundeskreis, in der Familie oder auf der Straße. Besonders möchten sie muslimische Künstler hervorheben, die in ihren Werken Diskriminierung und Vorurteile sichtbar machen und in einen gesellschaftlichen Dialog dazu treten. Für sie ist Kunst eine wichtige Form des Empowerments.

Die engagierten Jugendlichen konnten in ihrer Projektentwicklung besonders auf die fachliche Beratung der Anti-Rassismustrainerinnen Maria Kechaja und Mona ElOmari und das Engagement von *JUMA jung muslimisch aktiv* zurückgreifen. Mit dem Amt für Migration und Integration des Landratsamts Heilbronn, das den Druck dieses Hefts und den Kick-off im Januar 2019 mit Fördermitteln aus *Gemeinsam in Vielfalt III* vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg ermöglicht, haben die Jugendlichen einen verlässlichen und unterstützenden Kooperationspartner an ihrer Seite. !

Mehr erfahren Sie unter:

[www.jugendarbeit-staerken.de/heilbronn/ilevel](http://www.jugendarbeit-staerken.de/heilbronn/ilevel)  
oder unter [ilevel@jugendarbeit-staerken.de](mailto:ilevel@jugendarbeit-staerken.de)

## Ehrenamtliche gewinnen

Die Bedürfnisse und Motivationen der Menschen, die sich engagieren möchten, haben sich verändert.

Diese neuen Erkenntnisse aus der Forschung werden diskutiert und als wichtige Grundlage zur Weiterentwicklung des ehrenamtlichen Engagements nutzbar gemacht.

Daher hat dieser Workshop erarbeitet, wie neue Motivations-, Kommunikations- und Kooperationsstrategien aussehen müssen, um weiterhin engagierte Menschen zu erreichen und für die Arbeit/Projekte zu gewinnen.

An einem Beispiel wurden Schritte und Maßnahmen für eine konkrete Umsetzung ausgearbeitet.



Dr. theol. Ramona Maria Kordesch

Ramona Maria Kordesch aus Klagenfurt forscht rund um Themen zur Erneuerung der Zivilgesellschaft.



Dr. theol. Ramona Maria Kordesch, M.A., geb. 1986 in Klagenfurt am Wörthersee, ist Theologin und Zivilgesellschaftsforscherin am *Leadership Excellence Institute Zeppelin (LEIZ)* der *Zeppelin Universität* in Friedrichshafen. Von 2013 bis 2016 leitete sie die Forschungsstelle »Innovationssysteme der Wohlfahrtsorganisationen« - ein Kooperationsprojekt mit dem Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart und dem *Civil Society Center (CiSoC)* der *Zeppelin Universität*.

Als Senior Researcher leitet sie seit 2016 den Forschungscluster »Leadership & Civil Society« gemeinsam mit Prof. Dr. Josef Wieland am *LEIZ* und gründete 2017 in Wien die gemeinnützige Stiftung »Societas Futura. Gesellschaft Gestalten«, als Think Tank mit assoziierter Beratungsgesellschaft für mehrwertiges Unternehmertum. Hier soll das bereits vorhandene wie das durch Forschung neu erworbene Wissen der Universitäten an Interessierte und Akteure gebracht werden.



## Ehrenamtliche gewinnen

Die persönlichen Bedürfnisse und individuellen Motivationen der Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, haben sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Doch auf welchem Weg kann es gelingen, sie zu erreichen und für gemeinnützige Arbeit zu gewinnen? Diese Kernfrage stand im Mittelpunkt des Workshops »Ehrenamtliche gewinnen«, der von der Theologin und Zivilgesellschaftsforscherin Ramona Maria Kordesch geleitet wurde.

Um Antworten darauf zu finden, haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst mit verschiedenen zentralen Aspekten ihrer Arbeit als ehrenamtlich Engagierte oder hauptamtlich Beschäftigte auseinandergesetzt. Was sind die Erfahrungen und Herausforderungen bei der Akquise von Freiwilligen? Welche Kooperationsmöglichkeiten gibt es bisher bei der Akquise von Freiwilligen? Was sind die Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten von Freiwilligenarbeit? Eine der Teilnehmerinnen, die vor einigen Jahren selbst als Geflüchtete nach Deutschland kam, engagiert sich seit 2009 als Ehrenamtliche und hat dabei viele positive und auch einige negative Erfahrungen gemacht, wie sie in der Runde erzählte. Die angebotene Hilfe, Neuangekommene

auf den Weg zu bringen, werde gerne und dankbar angenommen. Der Aufwand dafür sei aber oft sehr groß und es habe vor allem am Anfang sehr an Unterstützung gefehlt, auch finanzieller Art. Zwischenzeitlich engagiert sich die Teilnehmerin im Netzwerk der ehrenamtlichen Elternmentoren beim Landratsamt Heilbronn. Die ehrenamtlichen Elternmentoren dolmetschen in Kindertageseinrichtungen, Schulen, etc. Hierfür gibt es eine finanzielle Aufwandsentschädigung, welche von vielen als Wertschätzung empfunden wird, so die Teilnehmerin. Da viele der Ehrenamtlichen berufstätig seien, müssten die Qualifizierungsmaßnahmen oft auf Samstage gelegt werden. »Das kostet alles sehr viel Zeit.«



Eine andere Teilnehmerin, die seit 2015 hauptamtlich im Bereich Arbeitsmarktintegration arbeitet und dabei zwischenzeitlich Kontakt zu rund 300 Unternehmen aufgebaut hat, kann auf gute Erfahrungen mit Kooperationsmodellen verweisen. Am besten sei der direkte Kontakt, um etwas zu erreichen. Ihr Ansatz sei gewesen, die Stärken der Menschen in den Vordergrund zu stellen und von Anfang an Einrichtungen wie die *IHK* einzubinden. Herausgekommen sei eine Win-Win-Situation. Viele Geflüchtete hätten auf diesem Weg Arbeit gefunden, die Unternehmen wiederum zuverlässige Mitarbeiter mit verschiedenen Qualifikationen. Um das ehrenamtliche Engagement der Menschen dauerhaft und nachhaltig zu gestalten, müssten ganze Familien dafür gewonnen werden, etwa über familienzentrierte Programme, schlug eine weitere Teilnehmerin vor, die aus Syrien nach Deutschland geflüchtet ist. Wenn sich Frau, Mann und Kinder engagieren, sei das Ehrenamt ein Bestandteil des Familienlebens, der gepflegt werde. Eine kluge Idee, so Workshop-Leiterin Ramona Maria Kordesch, die in der Polarisierung der Gesellschaft die derzeit größte Herausforderung auch im ehrenamtlichen Bereich sieht.

In diesen und weiteren Diskussionsrunden sowie in Gruppenarbeit und Einzelarbeit wurden von den Teilnehmenden verschiedene neue Kommunikationskonzepte erarbeitet, mit deren Hilfe noch nicht engagierte Menschen besser erreicht werden sollen. Diskutiert wurden dabei insbesondere die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung. »Wir müssen die Möglichkeiten der neuen Kommunikation als Werkzeug nutzen, Menschen anzusprechen und Beziehungen digital zu stiften«, betonte Ramona Maria Kordesch. Man dürfe den gesellschaftlichen Gestaltungsauftrag nicht den großen Konzernen im *Silicon Valley*



alleine überlassen. »Sie müssen anfangen, groß zu denken, an Kooperationen mit Plattformen wie *Google* oder *Amazon* beispielsweise«, empfahl sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die allesamt viel mitgenommen haben aus dem Workshop und den Ausführungen der engagierten Theologin. Ein entscheidender Erfolgsfaktor bei der Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen, so eines der zentralen Ergebnisse, wird in Kooperationen im jeweiligen Sozialraum gesehen, etwa mit anderen Vereinen oder Unternehmen. Und, ganz wichtig: »Junge Menschen müssen sich freiwillig engagieren, etwas erzwingen zu wollen bringt gar nichts.« !

Mehr Infos unter:

[www.landkreis-heilbronn.de/Netzwerk-ehrenamtlicher-Elternmentoren.25445.htm](http://www.landkreis-heilbronn.de/Netzwerk-ehrenamtlicher-Elternmentoren.25445.htm)

## Erreichen von jungen Engagierten

Der Workshop widmete sich den Besonderheiten der Interessen, Ansprachemöglichkeiten und potentieller Aufgabenfelder junger Menschen, die für ein Engagement begeistert werden sollen.

Auf einen Impulsvortrag folgten strukturierte Gruppenarbeiten, die sich basierend auf dem Vortrag, einem Best-Practice-Beispiel und der Expertise der Gruppe den Fragen der Zielgruppe, der Akquise und neuen Formen des Engagements widmeten. Ergebnis des Workshops ist ein gemeinsam erarbeitetes Maßnahmenpaket zur Einleitung der priorisierten nächsten Schritte.



## Christian Mahler

Christian Mahler aus Friedrichshafen betrachtet u. a. Zivilgesellschaft als Wertschöpfungsfaktor.



Christian Mahler, geb. 1994 in Stuttgart, studiert Soziologie, Politik- und Wirtschaftswissenschaften an der *Zeppelin Universität* in Friedrichshafen am Bodensee. Theoretische Erkenntnisse über gesellschaftliche, politische und ökonomische Zusammenhänge verbindet er seit 2017 durch die Arbeit bei der gemeinnützigen Stiftung *Societas Futura* mit deren praktischer Umsetzung. Dies beinhaltet neben von der Universität gestützten Forschungsprojekten im zivilgesellschaftlichen Bereich auch Beratungsprojekte für Akteure der Zivilgesellschaft und Wirtschaftsunternehmen, die ihre Zusammenarbeit nachhaltig neu ausrichten wollen.

Für seinen Beitrag »Ökonomische Herausforderungen der Flüchtlingskrise«, in dem Mahler mit einem Co-Autor die Integrationspolitik unter dem Aspekt volkswirtschaftlicher Herausforderungen skizzierte, erhielt er den *Zweiten Förderpreis der Hanns-Seidel-Stiftung für Politische Publizistik*.

# Erreichen von jungen Engagierten

Traditionelle Engagementformen passen nicht mehr zu den Bedürfnissen von jungen Menschen, die in ihrer zeitlich limitierten Freizeit freiwillig etwas tun und sich ehrenamtlich engagieren wollen. Die Devise von Christian Mahler lautet daher: »Wir müssen uns dringend um diese Altersgruppe bemühen und die Angebotsformen anpassen«, so der Student der *Zeppelin-Universität*, der beim Fachtag im *Silcher-Forum* den Workshop »Erreichen von jüngeren Engagierten« leitete.



Um einen Überblick über die Grundstimmung bei den ehrenamtlich engagierten und hauptamtlich beschäftigten Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu bekommen, schrieben diese zunächst auf Karten, welche unterschiedlichen Erfahrungen sie bisher bei der Akquise von jungen Ehrenamtlichen gemacht haben. Was funktioniert gut? Wo sind die Hürden? Was könnte noch verbessert werden? Wo liegen grundsätzliche Probleme? »Das Landratsamt ist einfach nicht sexy genug«, betonte einer der Teilnehmer.

Ein Problem, das viele Behörden und Einrichtungen kennen, die sich daher vielfach schwer damit tun, Nachwuchs für die ehrenamtliche Arbeit zu finden, so eine Teilnehmerin, die beim *Caritasverband* beschäftigt ist. Doch welche Möglichkeiten gibt es, junge Menschen anzusprechen und ihnen passgenaue Angebote zu machen? »Sie

müssen Angebote für kurzfristige Aktionen schaffen und neue Strukturen wie Instagram oder Facebook nutzen, sonst fischen Sie immer im gleichen Teich«, empfahl Workshop-Leiter Christian Mahler, der den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach einem kurzen Impulsvortrag noch das so genannte Welcome-Projekt vorstellte, ein Kooperationsprojekt von Jugendmigrationsdienst der *Diakonie*, Jugendgemeinderat und *ARGE* Flüchtlingsarbeit der Stadt Heilbronn.

Darauf basierend wurde die Gruppe dann auf einen Brainwalk geschickt, einer laufenden Ideensammlung sozusagen, die an drei Plakatstationen mit Leben gefüllt wurde. Beim Thema »Neue Zielgruppen« sollten die Teilnehmenden überlegen, wer potenziell Engagierte sein könnten und wie sie zu erreichen sind. Etwa Schüler, Studenten und Azu-

## Workshop 2



bis, die im Rahmen von Projekten gezielt über Facebook oder andere Kanäle angesprochen werden könnten. Wie man Freiwilligenarbeit im Spannungsfeld zwischen Flexibilität und Planungssicherheit neu organisieren kann, wurde an Station zwei überlegt. Und beim dritten Halt wurde unter der Überschrift »Motivation & Benefits« darüber diskutiert, welche Optionen zur Vergütung geleisteter Arbeit grundsätzlich zur Verfügung stehen. Etwa ein Punktesystem für Leistungen, bei dem die Ehrenamtlichen Punkte sammeln und gegen Freizeitangebote wie Fitnesskurse, Kino und Stadionbesuche oder auch Zugang zu politischen Prozessen eintauschen können, so einer der Vorschläge. Oder eine Art Quali-Pass als Nachweis für die geleistete Arbeit sowie die erlernten Fähigkeiten und Kompetenzen.

»Es lohnt sich, intensiv darüber nachzudenken, was wir auf welchem Weg anbieten können«, so Christian Mahler. »Junge Menschen wollen sich bei ihrem Engagement nicht auf ein Jahr festlegen und sie wollen auch nicht für eine Einrichtung wie die Caritas arbeiten, sondern sich flexibel, spontan und direkt engagieren«, so Mahler. Sie hätten eine regelrechte Aversion gegen langfristige Verpflichtungen,

für die das klassische Ehrenamt stehe. Die sozialen Medien mit Millionen von jungen Nutzern seien daher der richtige Weg, die jungen Menschen in ihrer Sprache und ihrer Lebenswelt zu erreichen, so Mahler, der in Anlehnung an den Wandel und die Digitalisierungsprozesse in der Industrie die Zukunft der gemeinnützigen Arbeit im »Ehrenamt 4.0« sieht. Um die jungen Menschen in ihrem Engagement zu begleiten, ist jedoch eine wertschätzende Beziehungsarbeit auch offline wichtig.

Der Weg dorthin ist für viele Einrichtungen noch weit, die Ergebnisse des Workshops sollen dabei helfen, in die richtige Richtung zu navigieren. So konnte zum Abschluss jeder der Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Strich hinter jenen Vorschlägen auf den Ideenplakaten machen, den sie oder er für umsetzbar und zielführend hielt. Ganz oben auf der Liste stand dabei vor allem eine Idee, mit der auch Christian Mahler schon gute Erfahrungen bei der Organisation von Freiwilligenarbeit machen konnte: Ein digitaler Marktplatz für kurzfristige Aktionen und Aufgaben, aus denen genau die ausgesucht werden kann, die zur Vorstellung und in den Zeitrahmen passt. !

## Wertschätzung im Engagement

Anhand eines Erfahrungsaustauschs wurde im Workshop die Bedeutung von Projektleitung und Umgang mit Engagierten herausgearbeitet.

Im Mittelpunkt stand hierbei die Einbindung und Wertschätzung von Ehrenamtlichen. Auch der Mehrwert, den ehrenamtlich Aktive aus einem Projekt gewinnen können, wurde beleuchtet.



## Mona Schöpfer & Kathrin Lehel

Mona Schöpfer und Kathrin Lehel begleiten bei ihren Tätigkeiten Ehrenamtliche im Flüchtlingsbereich.



Mona Schöpfer, 27 Jahre alt, aus Heilbronn, hat »Public Management« an der Hochschule Kehl studiert. Seit 2014 ist sie bei der Stadt Heilbronn tätig und seit zwei Jahren Flüchtlingsbeauftragte im Amt für Familie, Jugend und Senioren. Unter anderem ist sie für die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit im Flüchtlingsbereich zuständig. Bei ihrer Tätigkeit liegt ein Fokus auf gesellschaftlicher Teilhabe.

Kathrin Lehel von der *Caritas Heilbronn-Hohenlohe* ist Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin. Sie hat an der Katholischen Hochschule Freiburg (M.A.) Soziologie, Politik und Kulturanthropologie und an der *Albert-Ludwigs-Universität* Freiburg und an der *University of KwaZulunatal* in Südafrika Health Care Management studiert.

Vor ihrer Tätigkeit bei der *Caritas* hat sie sich u. a. um die Koordination und Ehrenamtsbegleitung im Kinderhospiz »Große Hilfe für kleine Helden e.V.« gekümmert. Seit 2017 koordiniert und begleitet sie Ehrenamtliche im Flüchtlingsbereich für die *Caritas Heilbronn-Hohenlohe*.

# Wertschätzung im Engagement

Ein gutes Miteinander von ehrenamtlich Engagierten und hauptamtlich Beschäftigten ist wichtig, um Zugänge vor Ort für eine gelingende Integration zu schaffen. Das hat sich auch im Workshop »Wertschätzung im Ehrenamt« gezeigt, in dem insbesondere die Einbindung von Ehrenamtlichen in die Projektarbeit im Mittelpunkt stand.



Seit er sich engagiere, habe bereits mehrfach der Ansprechpartner im zuständigen Hauptamt gewechselt. Teilweise habe er überhaupt nicht gewusst, an wen er sich womit wenden solle. »Die Kommunikation ist ein großes Problem und die Zusammenarbeit mit den Behörden stolpert sehr«, erzählte zum Auftakt einer der Teilnehmer, der mit seinen 77 Jahren schon lange in verschiedenen Bereichen unterschiedliche Erfahrungen mit ehrenamtlicher Arbeit gesammelt hat und sich seit einiger Zeit in der Flüchtlingshilfe engagiert. Seine Meinung dazu: »Die ganze Arbeit müsste viel reibungsloser ablaufen.«

Ein gutes Beispiel, so Kathrin Lehel von der ARGE Flüchtlingsarbeit Heilbronn, die den Workshop zusammen mit der Heilbronner Flüchtlingsbeauftragten Mona Schöpfer leitete. Denn um die Zusammenarbeit zu verbessern, sei es unabdingbar, immer wieder über genau jene Punkte zu sprechen, die verbessert werden können. Eine hauptamt-

liche Ansprechperson für Ehrenamtliche sei immens wichtig, um die freiwilligen Helferinnen und Helfer begleiten und beraten zu können. »Erreichbar zu sein für Ehrenamtliche ist eine Form der Wertschätzung«, so Kathrin Lehel. Gleiches gelte auch für die Weitergabe von Informationen, beispielsweise über aktuelle Schulungsangebote oder Supervisionen. Gleichmaßen wichtig sei zudem auch eine angemessene materielle Wertschätzung, etwa in Form einer Aufwandsentschädigung, von Geschenken oder organisierten Festen für Ehrenamtliche, bei denen auch deren Einsatz öffentlich präsentiert werden könne. Worte wie »Ehre« und »Amt« würden dagegen immer mehr an Bedeutung verlieren und unwichtiger werden. Wertschätzung müsse heute auf anderem Weg vermittelt werden.

Mit einer Portion Herzlichkeit beispielsweise, einem Händedruck oder einem Lächeln, so die Meinung einer Teilnehmerin. Es müsse von den Hauptamtlichen nicht alles

## Workshop 3



perfekt organisiert werden. Ein paar anerkennende Worte würden schon reichen, um sie in ihrer Arbeit zu bestärken. Diese Empfindung teilt auch der 77-jährige Flüchtlingshelfer, der vor einiger Zeit als Dankeschön für die geleistete Arbeit zusammen mit anderen Ehrenamtlichen vom Bürgermeister seiner Gemeinde eingeladen worden war. »Mit dieser Geste war für uns ein hohes Maß an Wertschätzung verbunden. Das hat gut getan«, erzählte er.

Neben dieser Wertschätzung von außen sei es für die Engagierten aber auch zunehmend wichtig, so die Heilbronner Flüchtlingsbeauftragte Mona Schöpfer, »einen intrinsischen Mehrwert in der Arbeit zu erleben«. Also sich mit anderen verbunden zu fühlen, an globalen und wichtigen politischen Themen mitarbeiten zu können, an gesellschaftlich relevanten Vorgängen zu partizipieren und gute Beziehungen aufzubauen. »Im Rahmen der ehrenamtlichen Arbeit erleben zu können, dass sich etwas bewegt und verändert sei enorm wichtig«, so die 27-Jährige.

Jene Offenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber allen Themen, die sie sich zusammen mit ihrer Kollegin im Vorfeld von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gewünscht hatte, haben diese auch in den Workshop eingebracht. »Wir wollten keine Streitgespräche führen, sondern konstruktiv darüber reden, wo es im Zusammenspiel von Hauptamt und Ehrenamt noch hakt«, so Kathrin Lehel, die viel neuen Input von Menschen bekommen hat, wie sie betonte, die sich außerhalb von Heilbronn engagieren. Sich immer wieder auszutauschen, was sich wiederum viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewünscht haben, sei sicher ein guter Weg, den man abstecken müsse. Der Workshop selbst sei eine wunderbare Gelegenheit gewesen, sich in einem vorgegebenen Rahmen über das große Ganze und viele Details zu unterhalten. Die einhellige Meinung aller Beteiligten: So muss es unbedingt weitergehen. !



## Am Puls der Zeit - Ideen umsetzen, Antrag stellen, Projektmanagement

Sie haben bereits Ideen und suchen nach der passenden Fördermöglichkeit? Oder Sie möchten ein Integrationsprojekt starten und suchen professionellen Rat?

In diesem Ideenworkshop hatte man die Möglichkeit Projekte entstehen zu lassen. Darüber hinaus konnten die Teilnehmer networken und die Zeit nutzen um mögliche Kooperationspartner anzusprechen.



## Dr. Thomas Pfohl & Dr. Danijel Paric

Verknüpfen u. a. Innovationsmanagement und zivilgesellschaftliche Kommunikation miteinander.



Dr. Thomas Pfohl (Geschäftsführer *Taten.Drang*, Heidelberg) beschäftigt sich mit Innovationen im öffentlichen und privaten Sektor. Nach dem Studium der Politik- und Rechtswissenschaft promovierte er nebenberuflich bei SAP zum Thema Katastrophenmanagement. Anschließend ging er in den Vertrieb für den Öffentlichen Sektor. Eine Design-Thinking-Ausbildung und die Weiterbildung zum systemischen Berater runden sein Profil ab. Seine Themen sind: Systematische Organisationsentwicklung, Bürgerchaftliches Engagement, Fördermittelmanagement, Innovationsmanagement und Design Thinking, Strategie- und Visionsentwicklung sowie Öffentlichkeit und Kommunikation.

Dr. Danijel Paric ist ausgewiesener Experte im Bereich Pflege und Soziales. Nach dem Studium der Politik- und Rechtswissenschaft promoviert er im Bereich der politischen Theorie an der *Ruprecht-Karls-Universität* Heidelberg. Darüber hinaus war er als parlamentarischer Berater im Landtag von Baden-Württemberg tätig. Im Rahmen seiner langjährigen Bildungsarbeit bei der Landeszentrale für politische Bildung, dem *Civiv Institut für internationale Bildung* und Lehraufträgen an der *SRH Heidelberg* hat er umfangreiche Erfahrungen in der Erwachsenenbildung gesammelt. Er bearbeitet Aufgabenstellungen aus den Bereichen Politikberatung, zivilgesellschaftliche Kommunikation, politische Erwachsenenbildung, Soziales und Pflege, Jugendbeteiligung und Moderation.



## Am Puls der Zeit – Ideen umsetzen, Antrag stellen, Projektmanagement

Eine gute Idee für ein Projekt oder eine Veranstaltung ist mitunter schnell gefunden, die eigentliche Arbeit beginnt aber erst danach. Denn: Wie kann solch ein Vorhaben finanziert werden? Welche verschiedenen Fördermöglichkeiten gibt es? Wer könnten die potentiellen Kooperationspartner sein? Und woran ist noch alles zu denken? Ein weites Themenfeld, von dem viele ehrenamtlich Engagierte betroffen sind, weil es ihnen oft an den Möglichkeiten und Ressourcen fehlt. Auf welchem Weg Projekte aller Art zuverlässig umgesetzt werden können, stand daher im Mittelpunkt des Workshops »Am Puls der Zeit - Ideen umsetzen, Antrag stellen, Projektmanagement«.

Um den Gesamttablauf exemplarisch durchgehen zu können, wurde dabei zunächst ein gutes Beispiel gesucht. In einer ersten Brainstorming-Runde wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mehr als 20 Ideen auf einer Pinnwand gesammelt: Vom internationalen Cateringservice mit Spezialitäten aus verschiedenen Ländern und Kulturen über ein integratives Wohnbauprojekt und dem gemeinsamen Umbau eines Bauernhofs bis hin zu einem Faschingsumzug der Kulturen mit anschließendem Fest. Gesucht

worden waren die Projekte insbesondere auch mit Blick auf eine mögliche Umsetzung und Förderung, so Thomas Pfohl, der den Workshop leitete.

Nach dieser ersten Runde und einer Diskussion darüber, wie Ideen für Begegnungen gefunden werden können, wurde eines der vorgeschlagenen Projekte beispielhaft bis ins Detail ausgearbeitet: Ein Fest der Kulturen in einer Kommune im Landkreis. Wichtig dabei sei, in jeder Phase klaren Kopf zu behalten und eine gute Struktur in das



Projekt zu bringen, so Thomas Pfohl, der gleichermaßen Kommunalverwaltungen, Unternehmen oder politische Entscheidungsträger bei der Entwicklung neuer Ideen und Strukturen unterstützt. Im Vordergrund stehen dabei immer verschiedene Beteiligungsformate, die auch im Workshop zum Einsatz kamen. So wurden aus der Idee, ein Fest der Kulturen zu veranstalten, partizipativ konkrete Schritte abgeleitet. Das Fest soll im Juni 2019 stattfinden. Und es soll Menschen und Kulturen vor Ort verbinden. Ziel ist, Begegnungen aller Art zu ermöglichen.

Auf dieser gemeinsam erarbeiteten Basis wurden dann die ersten Festinhalte erarbeitet, die Grundlage für das inhaltliche Projektmanagement. Dabei wurde gemeinsam beschlossen, neben kulinarischen Angeboten unter anderem auch ein musikalisches und künstlerisches Programm zu gestalten. Um dafür Ideen zu entwickeln, haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Perspektivenwechsel vorgenommen und so die Zielgruppe mit ihren jeweiligen Bedürfnissen spezifiziert. Also Familien mit Kindern, Ju-

gendliche, Heimbewohner, Menschen mit Migrationshintergrund. Um das Projekt stemmen zu können, wurden von der bunt gemischten Workshopgruppe zudem mögliche Projektpartner und Sponsoren gesucht. Vom örtlichen Gewerbeverein über die Kirche und das Altenheim bis zu Kindergärten, Familienzentren, Schulen und Sportvereinen, den Arbeitskreis Asyl, das zuständige Landratsamt und die Landfrauen. »Kooperationspartner sind bei solch einem Projekt wichtig, um eine möglichst breite Basis und Akzeptanz zu schaffen«, so der Workshopleiter Thomas Pfohl, der mit *Taten.Drang* gerade dabei ist, eine Plattform für Ehrenamtsprojekte zu entwickeln. Ohne das große ehrenamtliche Engagement vieler Menschen würde in Deutschland vieles nicht funktionieren, betonte er. Zum Ende des dialogorientierten Ideenworkshops wurde noch symbolisch ein Förderantrag an die Flüchtlingsbeauftragte Melina Tesche vom Landratsamt Heilbronn übergeben. Ziel sei gewesen, so Pfohl, gemeinsam einen Prototyp zu entwickeln. »Nun heißt es Umsetzen!« !

## Kreativität und Machbarkeit in der Öffentlichkeitsarbeit

In diesem Workshop erhielten die Teilnehmer einen Rundumblick zum Thema Öffentlichkeitsarbeit.

Die Kommunikationsexpertin der *Hochschule für Kommunikation und Gestaltung* Frau Prof. Michaela Köhler berichtete aus ihrer Tätigkeit und stellte spannende Projekte mit Kommunen und Studierenden vor. Zusätzlich gab es Tipps und Tricks, Impulsideen und es wurden Handlungsfelder erarbeitet, immer im Blick auf ihre Machbarkeit!



## Prof. Michaela Köhler

Prof. Michaela Köhler entwickelt u. a. Identities für Print und Non-Print. So war sie auch für die Entwicklung des Veranstaltungslogos »accept who we are!« mitverantwortlich.



Prof. Michaela Köhler ist Diplom-Designerin und Dekanin für den Studienbereich Gestaltung an der *Hochschule für Kommunikation und Gestaltung* in Stuttgart. Sie studierte an der *École nationale supérieure d'art de Nancy* Kunst und an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt Kommunikationsdesign. Nach ihrem Studium war sie in klassischen Werbeagenturen in Frankfurt und Stuttgart tätig und arbeitet heute als freiberufliche Art Direktorin. Zu ihren Kunden zählen Unternehmen aus Wirtschaft und Kultur. Als Dozentin lehrt sie an der *Akademie für Kommunikation* Grafik-Design und Typografie. Seit 2014 lehrt sie als Professorin Grundlagen der Gestaltung im Fachbereich Unternehmens- und Marktkommunikation und Typografie im Fachbereich Kommunikationsdesign an der *Hochschule für Kommunikation und Gestaltung* in Stuttgart.

# Kreativität und Machbarkeit in der Öffentlichkeitsarbeit

Eine alte Weisheit in der Kommunikationslehre lautet: »Tue Gutes und rede darüber.« Leichter gesagt als getan, wenn es an den Möglichkeiten und dem Wissen darüber fehlt, auf welchem Weg kommuniziert werden kann und auf welche Art man genau jene Menschen erreichen kann, die man ansprechen möchte.



Für viele ehrenamtlich Engagierte, die Projekte entwickeln, Veranstaltungen durchführen, nach Unterstützern suchen oder Begegnungen organisieren wollen, ist das Thema Öffentlichkeitsarbeit oft ein Buch mit sieben Siegeln. Zumal in Zeiten von Facebook, Instagram und anderen digitalen Plattformen, die noch einmal anderen Regeln folgen. »Mit Social Media kenne ich mich nicht aus und wen man über das Gemeindeblatt erreichen kann, weiß ich auch nicht genau«, erklärte dann auch eine der Teilnehmerinnen des Workshops »Kreativität und Machbarkeit in der Öffentlichkeitsarbeit«, der einen Rundumblick zu diesem Thema gewährte.

Wichtig zu wissen sei dabei zunächst, dass Botschaften über ein gutes Design besser und nachhaltiger kommuni-

ziert werden können, so die Workshop-Leiterin Michaela Köhler, die in Heilbronn aufgewachsen ist und seit 2014 an der *Hochschule für Kommunikation und Gestaltung* in Stuttgart als Professorin Grundlagen der Gestaltung im Fachbereich Unternehmens- und Marktkommunikation und Typografie im Fachbereich Kommunikationsdesign lehrt. Zweck sei, das Verständnis der Nachrichten zu erleichtern und die Aufmerksamkeit auf sie zu erhöhen. Die Gestaltung selbst sei dabei immer ein Ergebnis guter Zusammenarbeit im Designprozess. Um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorzuführen, wie solch ein gutes Ergebnis aussehen kann, stellte die Wissenschaftlerin und Diplom-Designerin zunächst etliche exemplarische Social-Design-Projekte vor, die sie an der Hochschule mit den Studierenden durchge-

## Workshop 5



führt hat. Das Projekt »Eisbrecherhütte« beispielsweise, eine Kampagne zur Gewinnung von Ehrenamtlichen in der Altenarbeit, die Menschen in Gerlingen auf humorvolle und kreative Weise in einer Hütte vor dem Rathaus ins Gespräch gebracht hat. Oder das Vorlesebuch »Mein Opa Heinz«, das als Pixi-Buch entwickelt und in Kindergärten verteilt wurde.

Ein Ergebnis, das im Rahmen der Hochschulprojekte entstanden ist, hat zudem den ganzen Fachtag selbst geprägt: Motiv und Logo »Accept who we are«, das die Premierveranstaltung des Landratsamtes Heilbronn auf Flyern, in Newslettern, Tragetaschen und Programmheften beworben hat, wurde von der Stuttgarter Kommunikationsdesignstudentin Marlene Kogel entworfen und gestaltet. Entstanden ist das Motiv »Accept who we are« dabei im Rahmen des Projekts »In den Augen des Anderen«, bei dem sich Studierende an einem interkulturellen Wochenende mit jungen Geflüchteten und deren Geschichten kreativ auseinandergesetzt hatten. »Accept who we are« sei die Visualisierung einer der Antworten, die sie von den Flüchtlingen erhalten haben, so Michaela Köhler.

Unter ihrer Leitung wurden im zweiten Teil des Workshops dann die unterschiedlichen Problemstellungen der

Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Plenum erörtert. Ziel dabei war, gemeinsam interdisziplinär Handlungsempfehlungen zu erarbeiten und festzuhalten. So wollte eine der Teilnehmerinnen etwa wissen, ob es ein Rezept gibt, eine gute Pressemitteilung zu schreiben. Der Rat einer anderen Teilnehmerin: Partner suchen, die bereits guten Kontakt und Zugang zur Presse haben. Der gesamte kreative Prozess, also die Art und Weise, wie Inhalte transportiert werden, sei wie eine Lokomotive, die man ständig anschieben muss, so Michaela Köhler. »Wenn man nicht mehr schiebt und keine Energie reinbringt, bleibt sie stehen.« Um immer in Fahrt zu bleiben, müsse jemand Regie führen, so die erfahrene Kommunikationsdesignerin, die von dem vielfältigen Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und deren Ideen im Workshop beeindruckt war, wie sie betonte. Die Teilnehmenden selbst konnten dafür einiges mitnehmen, auch ganz praktische Hilfen in Form von Visitenkarten, die am Ende des Workshops rege ausgetauscht wurden. Nicht zu vergessen das Motto: »Tue Gutes und rede darüber.« !

»Wenn wir von den jungen engagierten Menschen Zeit einfordern, müssen wir uns die Frage stellen: Was können wir im Gegenzug bieten.«

*Christian Mahler, Societas Futura*



»Uns ist ehrenamtliches Engagement unserer Mitarbeiter wichtig, da wir den Regionen, in denen wir vertreten sind, etwas zurückgeben möchten. Es ist wertschätzend, wenn wir Mitarbeiter darin unterstützen, ehrenamtlich aktiv zu werden.«

*Julijana Litzner, Audi AG (Corporate Citizenship)*



»Wenn man junge Leute für bürgerschaftliches Engagement motivieren will, muss man sich auf hauptamtlicher Seite agilere und unbürokratischere Modelle einfallen lassen.«

*Mona Schöpfer, Stadt Heilbronn (Flüchtlingsbeauftragte der Stadt)*



»Ich habe einige Impulse mitbekommen. Der Workshop hat mir Ideen mitgegeben, aber auch die Gespräche mit unterschiedlichen Leuten und die Netzwerkeffekte des heutigen Tages waren wichtig. Die unterschiedlichen Perspektiven, die hier aufeinandertreffen, sind unbezahlbar.«

*Dr. Ramona Maria Kordes, Societas Futura*

»Diese Veranstaltung und das Format sollen Mut machen, neue Kooperationen anzudenken und einzugehen. Es geht darum, wie bürgerschaftliches Engagement besser vernetzt, gehalten, ausgebaut und gewandelt werden kann.«

*Melina Tesche, Landratsamt Heilbronn (Flüchtlingsbeauftragte des Landkreises)*



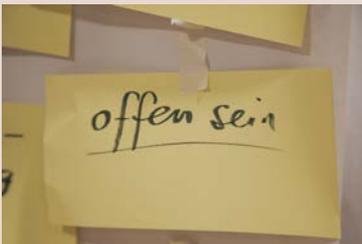


»Kommunen und bürgerschaftliche Initiativen sollten dafür offen sein, neue Ehrenamtliche über die Sozialen Medien für sich zu gewinnen.«

*Dr. Thomas Pfohl, Taten.Drang*

»Technischen Innovationen muss man soziale folgen lassen.«

*Dr. Ramona Maria Kordesch, Societas Futura*



»Meine Erwartungen an den heutigen Tag haben mit Wertschätzung zu tun: Wie kann man ehrenamtlich engagierten Menschen mehr Wertschätzung entgegenbringen?«

*Mareike Siebert, Teilnehmerin*



»Am Ende des Tages bin ich sehr zufrieden, weil die Teilnehmer die notwendige Offenheit mitgebracht haben, dass interdisziplinärer, wertschätzender Austausch zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen stattfinden konnte.«

*Kathrin Lehel, Caritas Heilbronn-Hohenlohe*

»Ich bin überzeugt davon, dass Haupt- und Ehrenamtliche, wie zum Beispiel mit Veranstaltungen wie der heutigen, viel häufiger zusammengebracht werden müssen. Das haben wir früher anders gemacht. Der Ertrag solcher Austausche ist offensichtlich.«

*Katharina Fischer, Landratsamt Heilbronn  
(Integrationsbeauftragte Landkreis Heilbronn)*



»Interdisziplinäres Zusammenarbeiten ist für mich die einzige Möglichkeit Zukunft zu gestalten und Innovationen hervorzu- bringen. Das hat der heutige Tag wieder gezeigt.«

*Prof. Michaela Köhler, Hochschule der Medien Stuttgart*

Herausgeber	Landratsamt Heilbronn Amt für Migration und Integration Lerchenstr.40 74072 Heilbronn
Redaktion	HANIX MEDIA Marcel Kantimm & Robert Mucha GbR Wilhelmstraße 56 74074 Heilbronn info@hanix-magazin.de www.hanix-magazin.de  Landratsamt Heilbronn Amt für Migration und Integration Lerchenstr.40 74072 Heilbronn katharina.fischer@landratsamt-heilbronn.de www.landkreis-heilbronn.de
Konzeption	HANIX MEDIA Marcel Kantimm & Robert Mucha GbR
Texte	Melina Tesche, Katharina Fischer, Tanja El Ghadouini, Markus Heffner
Fotos	Freiraum-Photos Ulla Kühnle Im historischen Fleischhaus Kramstraße 1 74072 Heilbronn www.freiraum-photos.de
Gestaltung	RSD Raimar Schurmann Design www.raimarschurmann.de
Druck	Druckerei Ziegler GmbH & Co. KG Auwiesen 1 74924 Neckarbischofsheim www.crossmediaexperts.de